

**Protokoll
der Mitgliederversammlung
der Deutschen Jazzunion e.V.
30.04.2020, 14:00 Uhr**

Videokonferenzschaltung aus der Geschäftsstelle
der Deutschen Jazzunion in Berlin

Tagesordnung

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP 3 Beschluss der Tagesordnung

TOP 4 Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

TOP 5 Bericht zur Coronakrise, Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2019

TOP 6 Bericht der Rechnungsprüferin

TOP 7 Entlastung des Vorstands

TOP 8 Berichte des Vorstands und der Projektleiter*innen

- Gleichstellung im Jazz
- Gender & Diversity
- Jazzpilot*innen
- Deutscher Jazzpreis
- Alte Münze Berlin
- Allianz der Freien Künste

TOP 9 Offener Austausch / Verschiedenes

Teilnehmer*innen

Vorstand: Nikolaus Neuser, Felix Falk, Anette von Eichel, Wolfgang Lackerschmid, Christina Fuchs, Alexandra Lehmler

Geschäftsführer: Urs Johnen

Mitarbeiter*innen: Camille Buscot, Bettina Bohle, Laura Block, Lucas Kазzer

Mitglieder: Jo Ambros, Miriam Ast, Lukas Akintaya, Branko Arnsek, Ruben Bauer, Johannes von Ballestrem, Alexander Bayer, Bettina Bertok, Sergio Medina Caballero, Corinna Danzer-Lohse, Paul-Jakob Dinkelbach, Marc Doffey, Thomas Esch, Silke Eberhard, Kim Efert, Jakob Fraisse, Birgitta Flick, Patrick Gertis, Tatiana Grunemann, Christoph Griese, Karin Grabein, Octavia Gloggengießer, Tillmann Geske, Oliver Hafke, Stefan Heidtmann, Tilman Herpichböhm, Ricarda Hagemann, Milan Heinrich, Nicola Leonhard Hein, Monika Herzig, Silas Jakob, Athina Kontou, Rüdiger Krause, Wolfram Knauer, Gwen Kyrg, Kay Ariane Becker, Eva Klesse, Christian von Kaphengst, Hannah Köpf, Johannes Klose, Hans Lüdemann, Nico Lohmann, Jan Luley, Zuzana Leharova, Walter Lang, Stefanie Marcus, Christoph Müller, Christopher Mahlstedt, Ayca Colak, Fabia Mantwill, Jacob Müller, Jochen Neuffer, Ulla Oster, Norman Peplow, Theresia Philipp, Klaus-Werner Pusch, Mücke Quinkhardt, Martin Ridder, Melanie Rossmann, Evgeny Ring, Volker Staeger, Jerry Singla, Jochen Schmidt-Hambrock, Sina-Mareike Schulte, Ulrike Schwarz, Nina Singer, Johanna Schneider, Peter Schulze, Ivancica Smith, Cymin Schwarz, Laura Totenhagen, Mareike Wiening, Arndt Weidler, Thomas Walter, Ralf Weiß, Julius Windisch, Nino Wenger, Rebekka Ziegler

Protokoll: Lucas Kазzer

Versammlungsleitung: Nikolaus Neuser, Vorsitzender und Urs Johnen, Geschäftsführer

+++ Beginn 14:00 Uhr +++

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

Geschäftsführer Urs Johnen (UJ) eröffnet die Mitgliederversammlung und erläutert den Ablauf, der Vorstandsvorsitzende Nikolaus Neuser (NN) begrüßt die Anwesenden.

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

NN stellt die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 3 Beschluss der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird von den anwesenden Mitgliedern beschlossen.

TOP 4 Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung wird von den anwesenden Mitgliedern bestätigt.

TOP 5 Bericht zur Coronakrise, Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2019

Bericht zur Coronakrise

NN erläutert strukturelle Probleme der Regularien bei den bestehenden Corona-Hilfen für Solo-Selbstständige. Innerhalb dieser können u.a. nur Betriebskosten geltend gemacht werden und keine Lebenshaltungskosten.

Die Konstruktion des Sozialschutzpaketes mit erleichtertem Zugang zur Grundsicherung (ALG II) in Kombination mit den auf die Wirtschaft zugeschnittenen Hilfsprogrammen ist problematisch und wird der Arbeitswirklichkeit von Jazzmusiker*innen nicht gerecht. Zwei unterschiedliche Verwaltungswege sorgen zudem für Unklarheit und überflüssige Bürokratie.

Durch die mangelhafte Synchronisation zwischen Bund und Ländern entsteht Ungleichbehandlung. Investitionen zum Ermöglichen einer auch weiterhin bestehenden unternehmerischen Eigenständigkeit sind nicht möglich, obwohl dies gerade jetzt nötig ist. Es besteht außerdem die Gefahr einer Schuldenfalle aufgrund von späteren Rückzahlungsforderungen.

Die Deutsche Jazzunion setzt sich hier im Verbund mit der Allianz der Freien Künste explizit für eine bundesweit einheitliche Anerkennung von Lebenshaltungskosten ein.

Frage aus der Mitgliedschaft: Was ist bei der potenziellen gemeinsamen Anmeldung von Soforthilfe für Selbstständige bzw. ALG II zu beachten?

Antworten aus der Mitgliedschaft: Die Zuschüsse müssen bundesweit als Zuwendung Dritter auf dem ALG II-Blatt angegeben werden.

Die Soforthilfe hat theoretisch rechnerisch keine Relevanz, da diese von der eigenen inneren Logik her ja eh ausgegeben werden muss.

Eine Dokumentation der Betriebskosten ist notwendig, da momentan die Aufrechnung von Zuwendung gegen Betriebskosten stattfindet.

Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2019

UJ stellt den Vorstand und die Mitarbeiter*innen vor. Hier gibt es folgende Neuerungen:

Dr. Bettina Bohle, ehemalige Geschäftsführerin der IG Jazz Berlin, ist seit Februar als Projektleiterin für den Bereich Gender & Diversity dabei.

Camille Buscot ist seit März als Referentin des Vorstands und der Geschäftsführung angestellt sowie als Projektleiterin des Jazzpilot*innen-Projekts tätig.

Dr. Laura Block ist Projektleiterin des Bereichs Gleichstellung im Jazz sowie des Publikationsprojekts zur Nachauswertung der Jazzstudie 2016 unter Aspekten der Geschlechtergerechtigkeit.

NN erinnert an die kürzlich verstorbenen Mitglieder Wolfgang Dauner (langjähriges Mitglied der ersten Stunde), Susan Weinert (engagierte sich sehr intensiv im Bereich alternativer digitaler Vermarktungskonzepte) und Otto Wolters (langjähriger Geschäftsführer der damaligen UDJ).

UJ gibt einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Deutschen Jazzunion e.V. im letzten halben Jahr: Die Mitgliederzahlen steigen seit 2012 weiter stetig und belaufen sich auf aktuell 1209 Mitglieder.

Ein Überschuss konnte erwirtschaftet werden, welcher aufgrund eventuell wegen der Coronakrise wegfallender Fördermittel ein gutes Polster für aktuelle und zukünftige Projekte darstellt.

Die Mitgliedervorteile werden in einem Überblick dargestellt.

Die Schwerpunkte der Verbandsarbeit werden skizziert.

TOP 6 Bericht der Rechnungsprüferin

Der Bericht der Rechnungsprüferin Melanie Rossmann wird von selbiger auszugsweise verlesen und bestätigt. NN und UJ bedanken sich im Namen der Mitgliedschaft bei Melanie Rossmann für die Arbeit als Rechnungsprüferin.

TOP 7 Entlastung des Vorstands

Der Vorstand wird mit folgendem Abstimmungsergebnis entlastet: 70 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 18 Enthaltungen (insgesamt 88 Stimmen).

TOP 8 Berichte des Vorstands und der Projektleiter*innen

Gleichstellung im Jazz

Dr. Laura Block (LB) referiert über den Bereich Gleichstellung. Die Publikation zur geschlechterspezifischen Nachauswertung der Jazzstudie wird gerade fertig gestellt und enthält nun einen zweiten Teil von Wesselina Georgiewa, die die Mitgliederumfrage 2018 der Deutschen Jazzunion geschlechterspezifisch nachausgewertet hat. Der Titel der Publikation steht noch nicht endgültig fest, die Veröffentlichung ist wegen der Coronakrise vorerst bis zum Jazzforum aufgeschoben.

Parallel zur Vorbereitung der Veröffentlichung hat LB an diversen Panels/Podiumsdiskussionen zum Thema Gleichberechtigung in der Musikszene teilgenommen, bspw. beim PENG Festival oder bei der Verleihung des Spielstättenprogrammpreises APPLAUS. Aktuell hat das moers-Festival hat für eine Diskussionsrunde zum Thema Gleichstellung angefragt.

Zur Aufteilung der Bereiche innerhalb der Arbeitsgruppen in der Deutschen Jazzunion: Gleichstellung und Gender/Diversity sind fließend und arbeiten in engem Kontakt.

Gender & Diversity

Dr. Bettina Bohle (BB) referiert über den neuen Projektbereich Gender & Diversity. Der konkrete Start des Projekts ist für 2021 geplant. Dem voraus geht nun eine bereits seit Februar laufende intensive Vorrecherche, geplant ist zudem die Auswertung des bereits vorhandenen Materials zur Thematik und ein gezieltes „Abklopfen“ des Themengebiets auf dessen Relevanz / Bezüge zum Jazzbereich.

Anvisiert ist eine Förderung durch die Bundesbeauftragte für Kultur & Medien, diese Finanzierung muss allerdings noch bewilligt werden.

Geplant ist eine mobile Akademie welche zum Thema bundesweit Workshops anbieten soll.

In der Steuerungsgruppe der AG sind Mitglieder vertreten, zudem sind qualitative Gesprächsrunden zum Thema geplant; zur Teilnahme an ebendiesen wird die Mitgliedschaft noch angesprochen werden.

NN wurde zum Thema Gleichberechtigung/Diversity im Vorfeld angesprochen:

Augenmerk soll nicht nur auf geschlechterspezifischer Benachteiligung liegen, sondern auch auf anderen benachteiligten Gruppen wie insbesondere den sozial benachteiligten Gruppen, welche schwierigeren bzw. eingeschränkten Zugang zu Kultur/Jazz haben. Problematik, dass Kunst/Kultur meist von den sozial besser gestellten Kreisen gemacht/dominiert wird.

Jazzpilot*innen

Camille Buscot (CB) referiert über das Projekt Jazzpilot*innen. Das Projekt ist als bundesweites Modellprojekt zur Förderung von Demokratie und Diskursfähigkeit durch Improvisation konzipiert und befindet sich derzeit in der Vorphase. Finanziert wird diese Vorphase durch eine Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung. In dieser sollen mögliche thematische Schnittmengen zwischen Jazzpädagogik und politischer Bildung erarbeitet werden. Ziel der Vorphase ist es, ein langfristiges Konzept auszuarbeiten und entsprechende Mittel dafür einzuwerben.

Deutscher Jazzpreis

Der stellvertretende Vorsitzende Felix Falk (FF) referiert. In der Planungsgruppe wurde festgestellt, dass der angesetzte Zeitplan für 2020 zu knapp war. Die erste Verleihung ist nun für Frühjahr 2021 angedacht beim Elbjazz Hamburg als erstem Verleihungsort. Ein wechselnder Vergabeort wird von der Planungsgruppe favorisiert. Die erste Ausgabe ist aber an Hamburg gebunden. Der Name des Preises ist zudem noch nicht final.

Das grundlegende Konzept des Preises ist bereits im Protokoll der Mitgliederversammlung vom 03. November 2019 nachzulesen (siehe entsprechende Mitgliederinformationen bzw. im internen Bereich der Webseite unter Materialien).

Ein Beirat für die dauerhafte Begleitung soll möglichst schnell berufen werden. Es soll sich dabei um Expert*innen der relevanten Bereiche der Szene handeln.

Die Preise sollen dotiert sein. Medienpartnerschaften sind sekundär, um qualitätsmindernde Zugeständnisse zu vermeiden.

Der Preis soll abbilden, was in der deutschen Jazzkulturlandschaft passiert. Dies ist sowohl finanzierungstechnisch als auch haushaltspolitisch eine relevante Voraussetzung.

Frage aus der Mitgliedschaft: Wird es genderspezifische Preisverteilungen geben?

Antwort FF: Es ist keine genderspezifische Preisvergabe geplant, da die paritätische Jury so besetzt werden soll, dass diese per se Ausdruck von Diversität ist und diesem Maßstab auch in ihrer Arbeit gerecht wird.

Frage aus der Mitgliedschaft: Was bedeutet im Kontext des Deutschen Jazzpreises „deutsch“ bzw. „deutsche/r Musiker*in“?

Antwort BB: Als „deutsch“ in diesem Kontext wird angesehen, wer deutsche*r Staatsbürger*in, EU-Bürger*in mit Lebensmittelpunkt in Deutschland ist oder einen deutschen Hochschulabschluss hat.

Alte Münze Berlin

Der Vorsitzende NN referiert zum Thema der Entwicklung hinsichtlich des Standorts *Alte Münze*: Der Zuschlag der Berliner Politik fiel am 20.01.2020 auf das von der Deutschen Jazzunion miterarbeitete Konzept „House of Jazz“ (Arbeitstitel).

Bund und Land haben ihren Willen zur gemeinsamen Finanzierung bekundet. Das Haus wäre die erste staatlich durchfinanzierte Jazzinstitution mit Programmetat.

Die drei Säulen des Hauses sollen sein:

- Konzertbetrieb
- Hauseigenes Ensemble
- Vermittlung.

Die Vermittlung ist besonders deshalb wichtig, da der Jazz, trotz seiner positiven Wirkkraft, ein Genre-Problem hat: Er strahlt nicht genug in die Gesamtgesellschaft. Ziel ist, zum Teil des kulturellen Kanons zu werden. Dafür sollen weiterführend Formate entwickelt werden.

Das ganze Konzept ist online sowohl auf der Seite der Deutschen Jazzunion (im internen Mitgliederbereich unter *Verbandsarbeit*) als auch der IG Jazz Berlin (<http://www.ig-jazz-berlin.de/alte-muenze/>) und der Stadt Berlin (<https://www.berlin.de/alte-muenze/ort/>) einsehbar.

Allianz der Freien Künste

Geschäftsführer UJ referiert über die Arbeit der Allianz der Freien Künste. Bei der Allianz der Freien Künste handelt es sich um einen informellen Zusammenschluss von 18 Bundeskulturverbänden.

Jeder Verband vertritt freiberufliche Künstler*innen aus den jeweiligen Sparten. Der Zusammenschluss stellt ein schlagkräftiges Instrument im Dialog mit der Politik auch aufgrund der gebündelten Ressourcen dar.

Aktuell vorherrschendes Thema wie bereits anfangs beschrieben ist die Coronakrise.

Großes Thema war und ist die Grundrente in Deutschland, da viele Künstler*innen aufgrund ihrer prekären Arbeitsverhältnisse oft nicht die Hürde des Jahresmindestbeitrags bewältigen können und somit nicht auf die 33 Jahre Mindestbeitrag kommen.

Die Allianz der Freien Künste drängt hier auf eine gerechte Anpassung. Die Coronakrise hat die Problematik durch den Verdienstausschlag für Künstler*innen noch einmal drastisch deutlicher gemacht.

Auch deshalb fordert die Allianz der Freien Künste, wie eingangs erwähnt, dass der Zuschuss für Selbstständige in der Coronakrise für Lebenshaltungskosten geltend gemacht werden muss.

TOP 9 Offener Austausch / Verschiedenes

Frage aus der Mitgliedschaft: Gibt es einen Plan der Deutschen Jazzunion, über den Verband Zuschüsse bzw. Spenden für die Mitglieder in der Coronakrise zu sammeln?

Antwort von Nikolaus Neuser: Die Vergabe an Geldmittel direkt an die Deutsche Jazzunion ist aktuell kein Thema, bei der Krisenproblematik muss, wie bereits eingangs beschrieben, zentraler angesetzt werden. Der Fokus muss auf der gerechten Verteilung der Gelder liegen, der Vorstand der Deutschen Jazzunion sieht hier den relevanteren Hebel in der übergreifenden politischen Arbeit z.B. im Verbund der Allianz der Freien Künste.

Frage aus der Mitgliedschaft: Wo bzw. wie können Einreichungen für den Deutschen Jazzpreis gemacht werden?

Antwort: Es wird eine Fachjury geben sowie kuratierte Einreichkategorien.

Fragen aus der Mitgliedschaft: Ist das Projekt der Einrichtung eines Onlinevertriebsportals speziell für Veröffentlichungen von Mitgliedern der Deutschen Jazzunion noch aktuell?

Antwort: Eine angedachte Kooperation mit Digitalvertrieben war in den Hintergrund getreten, wird aber nun weiterverfolgt.

Jochen Schmidt-Hambrock, Aufsichtsrat der GEMA, merkt an, dass die GEMA *Zebralution*, eine der größten digitalen Vertriebsstrukturen gekauft hat, in diesem Kontext könnten Sonderkonditionen thematisch relevant werden.

Wolfgang Lackerschmid erwähnt zudem, dass *Zebralution* bereits angeboten hat, Mitgliedern der Deutschen Jazzunion 20% Rabatt sowie das Erlassen der Einstellungsgebühren zu gewähren.

Frage aus der Mitgliedschaft: Gibt es präventiv strategische Überlegungen für den Fall, dass bei der nächsten Bundestagswahl die Kulturpolitik bzw. Förderprogramme für Kunst und Kultur klar zurückgestellt werden sollten?

Antwort von Felix Falk: Bezogen auf den Austausch mit der Politik gibt es keine Anzeichen dafür und zudem scheint es so, als würde gerade die Coronakrise das Augenmerk noch stärker auf die existenzielle Situation von Künstler*innen lenken.

Frage aus der Mitgliedschaft: Gibt es ein Bestreben bzw. eine Möglichkeit, Improvisationen über eingetragene Werke bei der GEMA besser bzw. als Eigenkompositionen vergüten zu lassen?

Antwort von Jochen Schmidt-Hambrock von der GEMA: Nein, das ist nicht möglich, da man urheberrechtlich gesehen als Improvisator*in und nicht als Autor*in des eigentlichen Werks gilt, da es die Unterscheidung zwischen Interpretation und

Komposition gibt. Das Thema liegt also im Urheberrecht begründet und dieses ist nun mal nicht einfach so änderbar. In solchen Fällen drohen die potenziell betroffenen Verleger*innen meist mit Repertoireentzug.

Vorschlag aus der Mitgliedschaft von Oliver Hafke: Die Deutsche Jazzunion sollte Gemeinnützigkeit beantragen. Gründe: Die Gemeinnützigkeit würde zum einen das Bild der Dt. Jazzunion in der Außenwirkung verbessern. Des Weiteren würde die Gemeinnützigkeit die Dt. Jazzunion für Spenden attraktiver machen bzw. wäre die bisherige Umleitung der Spenden über den Förderkreis Jazz nicht mehr notwendig.

Antwort von Felix Falk: Diese Frage wurde rechtlich geprüft und auf der Grundlage vom Vorstand als nicht sinnvoll weiterverfolgt. Die Gemeinnützigkeit ist nicht notwendig, sie ist nur schwer umsetzbar und zudem risikobehaftet. Es besteht ein erhebliches finanzielles Risiko, wenn die komplexen Vorgaben / engen Auflagen für die Gemeinnützigkeit nicht eingehalten werden können. Zudem gehen zu wenige Spendenanfragen bei der Deutschen Jazzunion ein. Wenn doch, so können diese über den Förderkreis angenommen werden. Zudem geht es bei der Deutschen Jazzunion explizit um eine konkrete Berufsgruppe anstatt um den Zweck für die Allgemeinheit, was die Erlangung einer Gemeinnützigkeit ebenfalls erschwert, insbesondere bei dem sehr konservativ agierenden Vereinsregister in Berlin.

Oliver Hafke erbittet ein **Stimmungsbild** aus der Mitgliedschaft: Thema wird mit 19 zu 8 Stimmen als aktuell eher nicht relevant beurteilt.

Frage aus der Mitgliedschaft: Was kann die Deutsche Jazzunion im Bereich Nachhaltigkeit beisteuern bzw. wird sich dort bereits eingebracht?

Antwort von Urs Johnen: Urs Johnen und Nikolaus Neuser sitzen in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die sich mit UN-Resolutionen diesbezüglich beschäftigt. Input von Seiten der Mitgliedschaft ist hier auch sehr willkommen.

Frage aus der Mitgliedschaft: Welche Konzepte bzw. Szenarien gibt es für die Wiederinbetriebnahme des Kulturbetriebs nach dem Shutdown?

Antwort: Die Deutsche Jazzunion will nicht auf einzelne und schnelle Lösungen drängen, sondern fordert eine Einbindung in die Gestaltung einer Rückkehr zum Kulturleben, bspw. in Form einer „Task Force“ auf bundespolitischer Ebene.

+++ Ende der Sitzung: 17:00 Uhr +++